

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptschriftleiter: Fried-
rich Hans Schaele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw, D. N. XI, 34: 3550. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeige
zwei Zeilen 7 Pfg., Restanzeige 16 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 43

Calw, Freitag, 21. Dezember 1934

2. Jahrgang

Dr. Hans Frank Reichsminister ohne Geschäftsbereich

Berlin, 20. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat den Bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben an Dr. Frank gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Minister!

Nachdem die Justizministerien des Reiches und Preußens vereinigt sind, und in den übrigen Ländern das Reich durch das Gesetz vom 5. 12. 1934 die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung übernommen hat, ist die Aufgabe, die Justiz in den Ländern gleichzuschalten, gelöst. Für die Mitarbeit bei der Erneuerung der Rechtsordnung haben Sie sich in der Akademie des Deutschen Rechts eine vorbildliche, dauernde Einrichtung geschaffen, die Sie in den Stand setzt, ohne Beschränkung auf die Justiz in engerem Sinne bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten der Neugestaltung des Rechts mitzuwirken. Indem ich Ihnen für Ihre Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung meinen wärmsten Dank und meine besondere Anerkennung ausspreche, erkläre ich hiermit den Auftrag für beendet, den Ihnen der verewigte Herr Reichspräsident von Hindenburg am 22. April 1933 erteilt hat. Gleichzeitig berufe ich Sie als Reichsminister ohne Geschäftsbereich in die Reichsregierung.

Mit deutschem Gruß!

Adolf Hitler.

Die Beauftragten des Reichsministers der Justiz

Berlin, 20. Dezember.

Gemäß § 2 des zweiten Gesetzes zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 5. Dezember 1934 sind vom Reichsminister der Justiz zu seinen Beauftragten bestellt worden: Für die Abteilung Bayern des Reichsjustizministeriums, Staatsrat Spangenberg; für die Abteilung Sachsen Thüringen des Reichsjustizministeriums, Justizminister Dr. Thierack; für die Abteilung Württemberg-Baden des Reichsjustizministeriums, Ministerialdirektor Dr. Thiesing; für die Abteilung Nord des Reichsjustizministeriums, umfassend die Länder Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg (ohne Birkenfeld), Bremen und Lübeck, Senator Dr. Rothenberger.

Unverkämter dänischer Großbetrüger

Paris, 20. Dezember.

Der dänische Finanzmann Müller, der, wie gemeldet, wegen riesiger Betrüge, die 200 Millionen Franken betragen sollen, in Grasse verhaftet worden ist, wurde am Mittwochabend in das Pariser Santé-Gefängnis eingeliefert.

Er hat die Reise in Begleitung von zwei Polizeinspektoren im eigenen Kraftwagen zurückgelegt und ließ es sich nicht nehmen, überall dort Halt zu machen, wo ein wegen seiner guten Verpflegung bekanntes Gasthaus sich zeigte. Schließlich wurde er in Lyon festgehalten und von dort unter scharfer Bewachung gefesselt nach Paris gebracht.

Das Neueste in Kürze

Die Saarbrücker Kriminalpolizei hat ein umfangreiches Sprengstofflager in der Nähe der französisch-saarländischen Grenze ausgehoben.

Mit dem Motorschiff „Monte Olivia“ traf die erste größere Gruppe abstimmungsberechtigter Saardeutscher aus Uebersee in Hamburg ein.

Von einem österreichischen Schwurgericht wurde ein Nationalsozialist zum Tod verurteilt, weil er vier Handgranaten im Besitz hatte.

Die französischen Citroënwerke haben einen Fehlbezug von rund einer Milliarde Franken aufzuweisen.

Weihnachts-Burgfrieden im Saargebiet

Verlängerung bis Neujahr abgelehnt — Ein französisches Sprengstofflager entdeckt

Saarbrücken, 20. Dezember.

Die Abstimmungskommission teilt mit: „Auf Anregung der Abstimmungskommission bezüglich der Einstellung jeder Werbe- und Agitationstätigkeit in der Zeit vom 23. bis 27. Dezember haben die Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung saarländischer Interessen, die Landesleitung der Deutschen Front, der Deutsche Volksbund für christlich-soziale Gemeinschaft, die Einheitsfront und die Saarländische Sozialistische Partei und die Saarländische Wirtschaftsvereinigung erklärt, damit einverstanden zu sein. Seitens der Deutschen Front wurde die Anregung gemacht, die Anordnung bis zum 2. Januar 1935 auszudehnen. Von derselben Seite wurde auch angeregt, daß, um eine Gewähr zu schaffen, damit dieser Weihnachtsfriede eingehalten werde, eine besondere Verordnung erlassen werden sollte. Betreffs einer Verlängerung der Zeit hat die Einheitsfront erklärt, diesem Vorschlag nicht zustimmen zu können, so daß dieser hinfällig wird. Die Anregung, die Angelegenheit durch eine Verordnung zu regeln, findet nicht die Zustimmung der Kommission, sondern sie vertritt noch jetzt den Standpunkt, den sie in ihrer ersten Pressemitteilung durchblicken ließ, und zwar, daß es sich hier um ein gegenseitiges Abkommen handele. Hiervon in Kenntnis gesetzt, hat die Deutsche Front erklärt, auch unter der nunmehr vorliegenden Situation dem vorzuschlagenden Weihnachtsfrieden zuzustimmen. Die Kommission stellt also hiermit fest, daß die oben erwähnten Organisationen sich verpflichtet haben, jede Werbe- und Agitationstätigkeit vom 23. Dezember 1934 bis 27. Dezember 1934 einzustellen. Der Präsident der Abstimmungskommission: gez. W. Henry.“

Es muß stark bedauert werden, daß sich die Abstimmungskommission dem auf eine weitere Entspannung der Lage hinzielenden Vorschlag auf Verlängerung des Burgfriedens bis zum 2. Januar nicht anschließen zu können glaubte. Wie recht die Deutsche Front mit ihrer Anregung hatte, die Frage des Burgfriedens auf dem Wege einer Verordnung geregelt zu sehen, geht allein aus der etwas verdächtigen Tatsache hervor, daß die Einheitsfront eine Verlängerung des Burgfriedens ablehnte. Man muß dringend hoffen, daß sich die Gegner der Rückgliederung an dieses lose gegenseitige Abkommen halten.

Eintreffen der ersten Saardeutschen aus Uebersee in Hamburg

Mit dem Motorschiff „Monte Olivia“ der Hamburg-Süd traf am Donnerstagnachmittag die erste größere Gruppe abstimmungsberechtigter Saardeutscher aus Uebersee in Hamburg ein. Es handelt sich um 32 Männer und Frauen aus Argentinien, Chile, Brasilien und Uruguay, die ihrer Abstimmungspflicht in der alten Heimat genügen wollen. An der Ueberseebörse hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Saardeutschen mit stürmischen Heilrufen begrüßte.

Wichtig für Abstimmungsrechtige

Bei der Aufstellung der Listen der Saarabstimmungsrechtigen für die Eisenbahnfahrkarten hat sich ergeben, daß Briefsendungen wegen nicht mehr zutreffender Anschrift als unbestellbar zurückgekommen sind. Die Saarabstimmungsrechtigen, welche in letzter Zeit ihren Wohnsitz verändert und ihrer neuen Anschrift noch nicht gemeldet haben, werden deshalb hiermit ebenso höflich wie dringend gebeten, ihre veränderte Anschrift ihren Ortsgruppen und ihren Saarobleuten umgehend mitzuteilen, damit die Eisenbahnfahrkarten ihnen rechtzeitig und richtig zu gestellt werden können.

Der Anmarsch der Saar-Truppen

Aus Saarbrücken wird berichtet: Die ersten italienischen Soldaten sind am Donnerstag im Saargebiet eingetroffen. Es handelt sich um kleinere Kontingente, die Vorhut der in den nächsten Tagen erwarteten geschlossenen Truppenteile. — Zwei Bataillone englische Infanterie verließen am Donnerstagabend das Truppenlager von Catterick in Yorksire, um sich in Dover ein-

zuschiffen. Die beiden Bataillone, die aus insgesamt 40 Offizieren und 940 Mann bestehen, werden Samstag in Saarbrücken eintreffen.

Sprengstofflager im Saargebiet ausgedöhnt

Wie die Zeitung „Deutsche Front“ meldet, hat die hiesige Kriminalpolizei ein umfangreiches Sprengstofflager am Südhang des Spicherer Berges, in der Nähe der französisch-saarländischen Grenze, ausgehoben. Bei Nachforschungen über einen Einbruch stieß man auf mehrere Gruben. In der ersten Grube fand man Munition, Sprengstoff und schwere Jagdmunition. Die zweite Grube enthielt eine große blechene Bombendose, die mit Britanz-Spreng-

stoffen, Dynamit sowie Zündschnuren mit Zündhölzern und Sprengzählern gefüllt war. In der dritten Grube wurde ein Spanen mit Stahlrohr gefunden, mit denen offensichtlich die Gruben hergestellt worden waren. Das gesamte Material wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die Munition, anscheinend französischer Ursprungs, war in französischen bzw. italienischen Zeitungen verpackt; außerdem wurden ein großes Packpapier mit Aufkleberbild der Firma Herz Söhne und Kleberettel der französischen Eisenbahnverwaltung vorgefunden. Finger- und Fußabdrücke wurden von der zuständigen Dienststelle der Kriminalpolizei festgestellt.

Die polizeilichen Ermittlungen waren in den späten Abendstunden des Mittwoch noch nicht abgeschlossen.

Die Verständigungsarbeit der Frontkämpfer

Fortsetzung der Baden-Badener Aussprache in Berlin — Für Zusammenarbeit und einen ehrenvollen Frieden

Berlin, 20. Dezember.

Die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Frontkämpfern, die mit einer Unterhaltung des Präsidenten der Union Federal der Frontkämpfer, Pichot, mit dem Reichskriegsopferführer Oberlindober am 2. August 1934 in Baden-Baden ihren Anfang genommen haben, wurden heute in Berlin fortgesetzt. In den Besprechungen kam der Wille zum Ausdruck, den die Frontkämpfer beider Länder haben, dem Frieden und damit ihren Völkern zu dienen.

Herr Pichot, der zusammen mit dem Generalsekretär der Union Federal der Frontkämpfer, Randoux, in Berlin war, hat die Gelegenheit gehabt, sowohl den Führer wie den Stellvertreter des Führers, Rudolf Schatz, zu sehen, die sich mit ihnen so freimütig unterhalten haben, wie Frontkämpfer untereinander zu sprechen gewohnt sind.

Die Besprechungen zwischen Herrn Pichot und dem Reichskriegsopferführer sollen, wie

zum Ausdruck kam, keinerlei Probleme der großen Politik behandeln, sondern lediglich dem Willen Ausdruck verleihen, der in jenen lebendig ist, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, nämlich den Willen, einen ehrenvollen Frieden und eine ebenso ehrenvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Kultur- und Soldatennationen anzubahnen.

Fernseh- übertragung in der Reichskanzlei

Berlin, 20. Dezember.

Dem Führer wurde am Dienstagabend durch den Staatssekretär des Reichspostministeriums Dr. Ohnesorge eine Fernsehübertragung vorgeführt. Mit einem vom Reichspostzentralamt in der Reichskanzlei aufgestellten Fernsehempfänger wurden verschiedene Ausschnitte aus Tonfilmen, Sendungen des Ultra-Kurzwellensenders, der Deutschen Reichspost in Berlin-Witzleben wohlgelungen aufgenommen.

Die heldenhafte Rettungstat der „Neuyork“

Die Besatzung erhält Rettungsmedaille — Bewunderung im Ausland

Berlin, 20. Dezember.

Aus Anlaß der heldenhaften Rettungstat der „Neuyork“-Besatzung hat der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, an das hamburgische Staatsamt folgendes Telegramm gerichtet:

„Anlässlich heldenhafter Rettungstat der Besatzung „Neuyork“ erzeuge unerbürdlich Einreichung von Vorschlägen zur Beantragung der Rettungsmedaille.“

Reichs- und preussischer Innenminister Dr. Frick.

Englische Bewunderung für die Rettung

Die Rettung der 16 Mann starken Besatzung des norwegischen Frachtschiffes „Sisto“ durch die Seeleute des haptagampfers „Neuyork“ wird in der Londoner Morgenpresse ausführlich und mit Ausdrücken der Bewunderung gemeldet. In der „Times“ besonders werden der glänzende Mut und die Seemannskunst der Helfer gerühmt. Erst nach dreistündiger Arbeit hätten sie die Schiffbrüchigen erreicht. Trotz der größten Gefahr des Kenterns oder Scheiterns an der Bordwand des steuerlosen Schiffes hätten sie die Norweger, einen nach dem anderen, in ihre „Ruffschale“ hinübergenommen und trotz des schweren Sturmes sicher zu ihrem Schiff gebracht.

Der Dank

des norwegischen Ministerpräsidenten

Der norwegische Ministerpräsident und Minister des Äußeren Nowinkel hat an die Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm gerichtet:

„Habe eben mit Bewunderung von der Rettung der Besatzung des norwegischen Schiffes „Sisto“ durch die heldenhaften Anstrengungen der Besatzung Ihres Schiffes Neuyork gelesen. Ich bitte Ihre Gesellschaft, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und der Besatzung der „Neuyork“ überbringen zu wollen.“

Schiffszusammenstoß vor Porto

Wie aus Bissabon gemeldet wird, ist der aus Südamerika kommende holländische Personendampfer „Orania“ auf der Reede von Veiroes bei Porto von dem portugiesischen Personendampfer „Lodan“ während der Ausschiffung der Reisenden gerammt worden. Der Bug der „Orania“ wurde vollkommen eingedrückt so daß sich riesige Wassermassen in das Schiffinnere ergossen. Das Schiff begann schnell zu sinken. Unter der aus 150 Mann bestehenden Besatzung und den 122 Reisenden brach eine Panik aus. Aus dem Hafen Veiroes waren sofort viele Boote an der Unfallstelle, die sich an den Bergungsarbeiten beteiligten. Soweit bisher bekannt ist, ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Jedoch wurden verlebende Reisende und Matrosen der Besatzung verletzt. Ein Reisender, der über Bord gesprungen war, wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus von Porto eingeliefert. Außerdem sind neun Personen, nämlich vier Besatzungsmitglieder, eine Krankenschwester und vier Reisende, leibhaftig verstorben.

Zuchthaus und Gefängnis für 82 Hochverräter

Dortmund, 20. Dezember.

Der Vierte Straffenat des Oberlandesgerichts Hamm verhandelte in der Zeit vom 26. November bis 7. Dezember im Zuchthaus Dortmund gegen zahlreiche Dortmunder Kommunisten, denen Vorbereitung zum Hochverrat, Beteiligung an dem Roten Frontkämpferbunde sowie verbotener Waffen- und Sprengstoffbesitz zur Last gelegt war. Die Verhandlung hat ergeben, daß der Rote Frontkämpferbund trotz Verbotes seit Sommer 1932 in Dortmund, insbesondere in dem Stadtteil Eving, wieder errichtet worden war. Der größte Teil der Angeklagten hat dieser verbotenen Organisation angehört, die militärisch organisiert und auf Anweisung der kommunistischen Zentrale mit zahlreichen Militärwaffen und Munition sowie mit Sprengstoffen ausgerüstet war. Noch Ende 1932 wurden in der Umgebung von Dortmund Sprengstoffversuche mit selbstgefertigten Handgranaten angestellt. Auch dieses Verfahren beweist wieder, daß die kommunistische Partei den von ihr geplanten bewaffneten Aufstand bis ins kleinste vorgearbeitet hatte und nur durch das energische Eingreifen der nationalsozialistischen Bewegung daran gehindert worden ist, den Bürgerkrieg zu entfesseln.

Der Straffenat verurteilte 21 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr 3 Monaten bis 6 Jahren und 61 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis 2 Jahren 6 Monaten.

Zug raubt in Kavalleriegeschwadron

Dran (Algerien), 20. Dezember.

In Kasar El Kebir (Spanisch-Marrocco) ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unglücksfall. Eine Schwadron spanischer Kavallerie hatte im Nebel den Weg über eine Eisenbahnbrücke genommen, als plötzlich ein Zug ankam, der in voller Fahrt in die Reiter hineinfuhr. Ein Soldat wurde auf der Stelle getötet, zehn weitere Soldaten wurden schwer verletzt. Auch mehrere Pferde wurden das Opfer des Zusammenstoßes.

Neueste Nachrichten

Erleichterter Bezug der Arbeitslosenunterstützung. Die diesjährige Lage der Weihnachtstages hat einen erheblichen Anstieg an Arbeitslosen zur Folge. Der damit verbundene Verdienstausschlag trifft besonders diejenigen Notstandsarbeiter, die an einem anderen Ort als ihrem Wohnort Unterkunft nehmen mußten und während der Feiertage zu ihrer Familie zurückkehren. Für sie ist deshalb erleichteter Bezug der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung angeordnet worden.

Neue Butterverordnung. Das Reichsernährungsministerium hat eine neue Butterverordnung erlassen, die am 1. Januar 1935 in Kraft tritt. Die neue Verordnung hebt die Bestimmungen über die Kennzeichnung der Butter nach der Herkunft auf. Die Kennzeichnung geschieht nur noch nach Sorten.

Die Silvesterfeier in Berlin. Für die Silvesterfeier wird in Berlin die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften, Trinkhallen und Vergnügungstätten aller Art aufgehoben.

Kanzlei des Führers bis 3. Januar 1935 geschlossen. Die Diensträume der Kanzlei des

Präsidentialsitzung der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 20. Dezember.

Donnerstag morgen eröffnete der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Dr. Hans Frank, die Präsidentialsitzung der Akademie für deutsches Recht. Zunächst erstattete der Direktor der Akademie für deutsches Recht, Dr. Valsch, den Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres. Der Schatzmeister der Akademie für deutsches Recht legte sodann den Vorschlag für das kommende Jahr vor und konnte mitteilen, daß die Akademie über das Jahr 1935 hinaus bereits ohne Zuschuß von Reichsmitteln finanziell gesichert ist. Der Präsident der Akademie für deutsches Recht verkündete sodann das Ergebnis des Preiswettbewerbs. Bei der Bewertung der Preisarbeiten sei der oberste Grundsatz gewesen, den höchsten und strengsten Maßstab bei der Preisverteilung anzunehmen, um die Anerkennung, die in der Zuteilung eines Preises durch die Akademie liegt, nur wirklich Würdigen zukommen zu lassen.

Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner würdigte sodann das Ergebnis der Arbeit der Akademie für deutsches Recht im vergangenen Jahr und sprach allen Ausschüssen seinen Dank und seine vollste Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Er hob besonders hervor, daß die Akademie im ver-

gangenen Jahr bereits mit ihrer Stellungnahme zu einem neuen Patentrecht, einem neuen Aktienrecht und Mietrecht einen wertvollen Beitrag zur Gesetzgebungsarbeit geleistet habe. Der Reichsminister Herrl sprach sodann im Namen des Präsidiums dem Präsidenten der Akademie die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Ernennung zum Reichsminister aus. In seinem Schlusswort betonte der Präsident, daß die Akademie für deutsches Recht die Worte des Führers an den Präsidenten, in denen er die Akademie als die vorbildliche und dauernde Einrichtung der nationalsozialistischen Rechts Erneuerung gekennzeichnet habe, als eine hohe Ehre empfinde.

Die oberste Spitze der Reichsjustiz bildet die Reichsjustizverwaltung, und die Akademie für deutsches Recht empfindet die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Reichsjustiz als eine große Förderung ihres Schaffens. Sie werde auch in Zukunft in einer geschlossenen Front mit allen rechtlichen Stellen arbeiten als die Beraterin der Regierung bei der Gesetzgebung des Dritten Reiches. Die Akademie sei stolz, sich das Instrument des Führers bei der nationalsozialistischen Rechts Erneuerung nennen zu dürfen. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Chautemps des Mordes bezichtigt

War Stavisky nur der Strohhalm Barmats in Frankreich?

Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky erschien am Mittwoch der Sohn des bei Lyon tot aufgefundenen Gerichtsrates Prince, um auf seine neue Ueberzeugung zu betonen, daß sein Vater ermordet worden sei. Er beklagte sich über den schleppenden Gang der polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen. Der Vorsitzende des Ausschusses unterbrach Prince in der Frage, wen er des Mordes an seinem Vater verdächtige, worauf Prince in der Namen des früheren Generalstaatsanwaltes Pressard und dessen Schwagers, des jetzigen Senators Chautemps nannte. Es entstand eine juristische Auseinandersetzung darüber, ob Prince in die Genannten anklage, oder ob er nur glaube, Anhaltspunkte für Vermutungen zu haben. Eine genauere Klärung erfolgte nicht.

Führers der NSDAP, und der Privatkanzlei bleiben vom Samstag, den 22. Dezember 1934, bis Donnerstag, den 3. Januar 1935, einschließlich für Besucher geschlossen.

Die Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront haben zusammen mit den Industrie- und Handelskammern einen Austausch der Angestellten organisiert. Sie bezwecken damit eine Erweiterung der Sachkenntnisse und glauben auf diesem Wege den Mangel an gut durchgebildeten Facharbeitern zu beseitigen.

„Weiße Wochen“ werden nicht mehr stattfinden. Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz erfährt, werden im kommenden Jahre „Weiße Wochen“ nicht mehr stattfinden. Bereits im

Man muß in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß Pressard schon vor Monaten wegen der über ihn umlaufenden Gerüchte vom Untersuchungsausschuß gehört worden ist, so namentlich über seine Meinungsverschiedenheiten mit Gerichtsrat Prince, die sich auf den Fall Stavisky bezogen haben sollen.

Der frühere Buchhalter der Stavisky-Unternehmen, Zweifel, erklärte, mehrere Polizeikommissare, darunter auch Bonny, müßten mit den Stavisky-Leuten unter einer Decke gesteckt haben. Im übrigen sei Stavisky selbst nur der Strohhalm von Julius Barmat in Frankreich gewesen. Ihr gemeinsamer Rechtsanwalt, Gaultier, habe sich bemüht, zu erreichen, daß Barmat weiter in Frankreich bleiben könne. Barmat habe in Frankreich dieselben Machenschaften unternommen wie früher in Deutschland.

vergangenen Winter sollte diese Werbeveranstaltung der großen Waren- und Kaufhäuser, die sonst in den Februar fiel, unterbleiben.

Pariser Besprechungen Sir John Simons. Sir John Simon, der sich Ende dieser Woche nach Cannes begibt, wird am Samstag in Paris eintreffen, wo er mit Ministerpräsident Flandin und Außenminister Raval Besprechungen haben wird.

Das holländische Großflugzeug „Miver“ vermisst. In Holland herrscht große Aufregung darüber, daß das durch das Luftrennen London-Melbourne berühmt gewordene Flugzeug „Miver“, das Mittwochabend von Kairo nach Bagdad gestartet war, vermisst wird.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 52)

Er war noch nicht ganz damit zu Ende gekommen, als es an der Tür pochte und seine Witvin mit einer sichtlich erkannten Miene über den vornehmen Besuch Gitta eintreten ließ. Nur schwer konnte sich die Frau entschließen, sich zu entfernen, sie hätte zu gern gewußt, was die junge, elegante Dame bei ihrem Mieter wollte. Erst auf einen energischen Wink Meinhardts verschwand sie.

Gitta und Meinhardt schwiegen ein paar Atemzüge lang wie zwei Kämpfer, die ihre Chancen abwägen.

„Gitta ... mir ist es, als ginge mir nach langen, trüben Tagen endlich die Sonne wieder auf weil Sie zu mir kommen, zu mir, der ein Paria geworden ist“, hing er in seiner phrasenhaften Weise, die er immer noch nicht abgelegt hatte, zu sprechen an. „Nun wird es hell um mich, die Gebeister meiner Vergangenheit verfliehen sich in ihre Schlupfwinkel und Löcher.“

Gitta stand mit eingeatmeten Rippen und zusammengezogenen Brauen vor ihm, die Briefftasche in der Hand, während ihr Herz heftig schlug.

„Lassen Sie das“, erwiderte sie mit schneidender Kälte, die Meinhardt sofort fühlte und ihn zwang, überlaut und verständiglos aufzublitzen. Etwas gepreßt meinte er:

„Wie soll ich mir Ihr merkwürdiges Verhalten deuten? Ich hatte gehofft, Sie wollten

mir durch Ihr Erscheinen Ihre Anteilnahme an meiner schrecklichen Lage bezeugen. Sie seien als mein Rettungswinkel gekommen.“

„Dann haben Sie sich getäuscht“, gab Gitta zur Antwort. „Wenn ich Sie hier aufgesucht habe, geschah das bestimmt nicht, um mir Ihre unerträglichen Phrasen anzuhören.“

„Was verschafft mir dann die Ehre Ihres Besuches?“ fragte er in gereiztem Ton.

„Es ist inzwischen festgestellt worden, daß die Briefftasche, die Sie in der Mordnacht im Garten der Villa Wernburg gefunden haben wollen, Ihr Eigentum ist!“ erklärte Sie, jedes Wort scharf betonend.

Meinhardt zuckte ganz unmerklich zusammen. Seine Augen bekamen etwas Starres wie bei einer Raube, die auf einen Vogel lauert.

„Wer hat das festgestellt? War jemand dabei, als ich die Briefftasche fand?“ höhnte er. „Sie wollen auf den Busch klopfen, Gitta, Sie sind ... aber ich bin kein Paul Wähler, der auf solche Mädchen hereinfällt. Vor Gericht gilt der Eid ... und den kann ich mit gutem Gewissen schwören.“

Meinhardt, diese Briefftasche beweist, daß Sie der Mörder Robert Wernburgs sind!“ suchte sie ihn zu überrumpeln, ohne auf seine Entgegnung einzugehen.

Meinhardt schritt wie ein Rasender durch das Zimmer und hielt hart vor Gitta an.

„Beweis? Wo ist der Beweis? Heraus damit!“ leuchtete er, jede Selbstbeherrschung verlierend.

Gitta zeigte ihm die abgerissene Ecke der Photographie.

„Hier ... das hat man in Ihrer Briefftasche entdeckt.“

Meinhardt stierte mit jähem Erblassen auf das Stüchchen Papier.

„Was soll das?“ knirschte er gehässig.

„Diese Ecke fehlt an dem Bild, das man in der Hand des Toten gefunden hat“, entgegnete Gitta fest, denn sie erkannte, daß sie jetzt um jeden Preis durchhalten mußte, wenn das Ueberraschungsmoment seine Wirkung tun sollte.

„Jawohl ... das Bild des Mörders“, heulte Meinhardt förmlich auf.

„Wie kommt das in Ihre Briefftasche?“

„Ich sagte schon, daß es nicht meine Briefftasche ... Herrgott ... ich habe sie doch gefunden ...“

„Dieses Mädchen glaubt Ihnen niemand ... dieses Stüchchen Papier hat Sie verurteilt“, sagte sie laut, als wollte sie dadurch ihren Mut stärken. „Robert Wernburg fordert damit Rechenschaft von Ihnen. Der Lote streckt seine Hand nach Ihnen aus ... Sie können ihm nicht entkommen, Meinhardt!“

Sie wußte selber nicht, wie sie plötzlich zu diesem pathetischen Ton kam. Dieser mystische Einschlag in ihren Worten war eine instinktive Eingebung des Augenblicks.

„Das ... das ... ist alles Unsinn ... alles dummes Zeug. Das ist nur ...“, er stockte wie jemand, der sich ertappt sieht.

„Alles Zeugnis nützt nichts mehr ... gestehen Sie, Sie haben den Mord begangen!“

Meinhardt hatte aber bereits seine ganze Kaltblütigkeit wiedergewonnen.

„Sie haben mich da in eine Falle locken wollen, Gitta, Sie sind ...“, er heifer aus ihm hervor, und ein irres, fast verzerrtes Lächeln ging über sein Antlitz. „Sie haben also doch Ihr Herz für diesen Wähler entdeckt und wollen ihn retten, nachdem Sie ihn zuvor in diese Lage gebracht haben. Aber das wird Ihnen nicht gelingen. Mich fängt man nicht so leicht.“

Unruh-Sumulte in Tennessee

Nationalgarde schießt auf Bevölkerung

Drei Tote

New York, 20. Dezember.

In Selbyville im Staate Tennessee versuchte die erregte Volksmenge das Gerichtsgebäude zu stürmen, in dem gerade gegen einen Neger verhandelt wurde, weil er ein weißes 14 Jahre altes Mädchen angegriffen haben sollte. Die Lage wurde derart bedrohlich, daß Nationalgarde eingesetzt werden mußte. Als die Menge den dritten Sturm unternahm, eröffnete die Nationalgarde das Feuer. Drei Personen wurden getötet, eine größere Anzahl wurde verletzt. Der angeklagte Neger wurde schleunigst im Kraftwagen abtransportiert.

Beschlagnahme des Vermögens der Warschauer Elektrizitätswerke

Das Ende eines Prozesses mit politischen Hintergründen

Warschau, 20. Dezember.

In dem Streit zwischen der Stadt Warschau und dem einer französischen A.G. gehörenden Warschauer Elektrizitätswerk ordnete das Handelsgericht auf Verlangen der Stadt die Beschlagnahme des beweglichen und unbeweglichen Vermögens der Gesellschaft an, um die Forderungen der Stadt sicherzustellen.

Dem Prozeß ging, wie erinnerlich, eine heftige polnisch-französische Pressepolemik voraus, in welcher die polnischen Blätter der Gesellschaft koloniale Ausbeutungsmethoden vorwarfen.

Mund eine Milliarde Fehlbetrag bei Citroen?

Paris, 20. Dez.

Die Finanzschwierigkeiten der Citroen-Kraftwagenwerke, die auch im Ministerrat besprochen werden, beschäftigen die Öffentlichkeit in hohem Maße. Die zuständigen Stellen wollen vor allen Dingen vermeiden, daß der Betrieb stillgelegt wird. Dadurch würden sonst etwa 50 000 Menschen betroffen. Auf der anderen Seite scheint die Regierung aber auf keinen Fall gewillt, staatliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Man ist an zuständiger Stelle der Auffassung, daß die Zeit des staatlichen Eingreifens in Privatgesellschaften vorüber ist.

Die genaue Summe des Fehlbetrages ist nicht bekannt, man spricht von rund einer Milliarde Franken. Die Citroen-Werke werden auf alle Fälle vom 24. Dezember bis 3. Januar ihre Tore schließen. Ob die Arbeit nach Ablauf dieser Frist wieder aufgenommen wird, hängt im wesentlichen vom dem Ausgang der Verhandlungen und dem Urteil des Handelsgerichtes ab, das Ende der Woche erwartet wird.

Die deutsche Citroen-Gesellschaft in Berlin-Köln teilt im Zusammenhang mit den Meldungen über die Lage der Citroen-Werke in Frankreich mit, daß sie vor den Pariser Vorgängen weder hinsichtlich ihrer Finanzgebahrung noch ihrer Erzeugung betroffen werde, und daß sie voll beschäftigt sei, und unverändert weitergeführt werde.

Die Welt-Auto-Erzeugung ist in den am 30. September 1934 abgelaufenen 12 Monaten gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres um 38 Prozent, nämlich von 2,6 auf 3,6 Millionen Wagen gestiegen.

Er sprang rasch an die Tür, drehte den Schlüssel um und steckte ihn zu sich. Dann entnahm er dem oberen Fach des braungefärbten Kleiderschranks einen Revolver und wendete sich zu ihr.

„So und nun wollen wir einmal ein vernünftiges Wörtchen miteinander reden. Wenn Sie glauben sollten, durch diese laufige Briefftasche und diesen Fehlen Papier Ihren neuen Liebhaber freizukriegen und hineinreiten zu können, so befinden Sie sich in einem großen Irrtum. Ueber diese Sache ist noch lange nicht das letzte Wort gesagt.“

„Das werden Sie wohl oder übel der Polizei überlassen müssen“, erwiderte Gitta, die jetzt im stillen wünschte, sie wäre doch nicht allein hierhergekommen. „Daran vermag auch Ihr Revolver nichts zu ändern.“

„So, meinen Sie, Gitta, Sie sind? Ich aber denke, er kann sehr viel ändern, mehr vielleicht, als Sie sich augenblicklich vorstellen können“, grinste Meinhardt und wog den Browning auf der flachen Hand. „Den habe ich mir trotz aller Not, die mir oft riet, ihn zu verkaufen, aufbewahrt für den unvorhergesehenen Fall, daß etwas schief gehen sollte.“

Gittas Hirn arbeitete angestrengt, während sie sich vorsichtig der Tür zu nähern versuchte. Sie erkannte zu spät, daß sie ihren Geiger unterstachelt hatte.

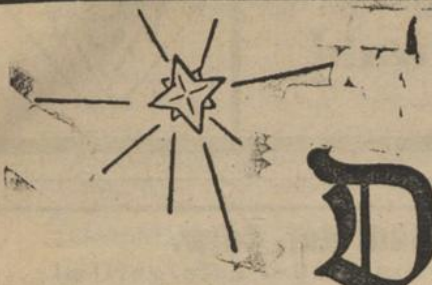
Meinhardt hatte ihre Absicht durchschaut, aber er verzog nur die Lippen spöttlich. Er hielt den Revolver spielerisch in der Hand und betrachtete ihn fast wohlgefällig. Dann wuchs er plötzlich über sich hinaus.

„Gitta, eine Frage ... überlegen Sie sich dieselbe reiflich ... wollen Sie die Meiner werden oder nicht?“

„Nein ... niemals!“

(Fortsetzung folgt)

Der Mann, der auszog, die Weihnachtsstimmung zu suchen



Es war einmal ein Mann, der hatte sich nicht unterkriegen lassen wollen. Er hatte die Zähne zusammengebissen und gearbeitet und gekämpft tagaus, tagein, manches Jahr hindurch. Er hatte die Arbeit allem



anderen vorangestellt, sich Freuden versagt, Freundschaften einschlafen lassen, da er „nie Zeit hatte“, sie zu pflegen. Er hatte alles beiseite geschoben bis auf den Gedanken: Ich will durchhalten, ich will vorwärtskommen / Und wieder einmal kam der Dezembertag, da er am Morgen das Kalenderblatt auf

seinem Schreibtisch umblätterte, und wie jedes Jahr zu sich weiß nicht, in diesem



die 23 sah sagte: Ich Jahr habe ich so gar keine Weihnachts-

Er dachte müde an die Geschenke, die morgen da sein würden, den Baumfuchen von Tante Emma, wie jedes Jahr, die Brieftasche von Peter und den unausbleiblichen Kalender, den sein Nefte ihm schicken würde. Aber Weihnachtsstimmung wollte nicht kommen / Da fing er an, seine üblichen Weihnachtsgaben herzurichten, nahm Geld aus seiner Kasse, Briefumschläge vom Schreibtisch und begann mit dem Silberstück für den Haus-



meister. Aber die Weihnachtsstimmung kam trotzdem nicht. Da ließ er es sein und ging hinaus in die Stadt, entschlossen, die Weihnachtsstimmung zu suchen / Als er, wie seit langer Zeit nicht mehr, ziellos durch die Straßen ging, um-

geben von frohen Menschen, die mit Paketen beladen an ihm vorüberströmten, da merkte er erst, wie allein und freundelos er war, und so konnte er die Weihnachtsstimmung nicht finden. Da wollte er wenigstens Pakete haben, wie

die anderen. Da aber merkte er, wie er von Schaufenster zu Schaufenster ging, daß er garnichtwusste, was er schenken



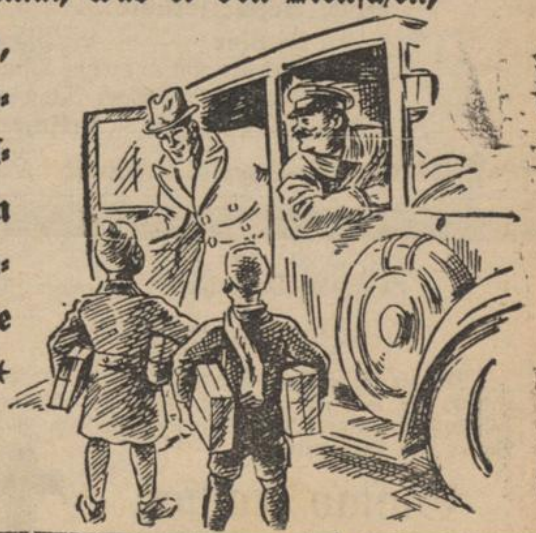
folgte, so lose waren seine Beziehungen zu den Menschen geworden / Gerade als er verzweifelt sich sagte: „Es gibt für mich keine Weihnachtsstimmung mehr“, da fand er sich vor einem großen Spielwarenladen und sah im Spiegel die leuchtenden Augen von



zwei Kindern, die all die Herrlichkeiten betrachteten, Herrlichkeiten, die sie gewiß nicht haben konnten. Da nahm er die beiden Kinder bei der Hand und ging in den Laden hinein / Die

strahlenden Augen über dem Märchenreich von Eisenbahnen, Puppen, Zinnsoldaten und Baukästen ließen ihn rasch die Lieblingswünsche erkennen, und bald wußte er auch, was die große Schwester sich wünschte, was Mutter brauchte, und was Vater so gerne gehabt hätte / Und als er die beiden Kinder paketbeladen vor ihrer Haustür abgesetzt hatte, und der alte Taxichauffeur sagte: „Das nenn' ich mal richtiggehende Weihnachten“, da merkte er erst, daß er nicht mehr zu suchen brauchte, sondern schon mitten darin war in der verlorengeglaubten Weihnachtsstimmung.

Da wußte er auch auf einmal, was er den Menschen, die ihm geblieben waren, schenken sollte. Denn Weihnachtsstimmung macht heilsichtig. Sie kommt vom Schenken (und Sichverschenken) und nicht vom Geschenke bekommen * * * *





Staubsaugen und bohren, elektrisch betrieben, macht diese Arbeit zum reinen Vergnügen.

Der Boden glänzt schnell, die Luft bleibt stets rein, drum zögere nicht länger und kaufe jetzt ein.

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

und benützen Sie das Teilzahlungssystem



Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 20. Dez. 1934 zu der bisherigen Einzelfirma Karl Mohl in Liebenzell: Die Firma lautet nunmehr Mohl'sche Apotheke (Inhaber Apotheker F. Reis) in Bad Liebenzell. Die Haftung des Uebernehmers für die Verbindlichkeiten der Vorüberer wurde ausgeschlossen.

Calwer Liederkranz e. V. gegr. 1837

Wie alljährlich, halten wir auch heuer am **Stefansfeiertag**, dem 26. Dezember 1934, im Bad. Hof unsern

Familien-Abend

in seitheriger Weise ab. — Beginn nachmittags 5 Uhr. Ich lade alle unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich ein und bitte um zahlreichen Besuch.

Vereinsführer: Kohler

Wenn Sie sich über Ihre

Weihnachts-Geschenke

noch nicht ganz schlüssig sind,

dann sollten Sie unbedingt meine frisch gerichteten

Schaufenster

noch zu Rate ziehen

Fr. Häussler an der Nikolausbrücke

Lichtspiele Bad. Hof, Calw.

Wieder ein großer Erfolgsfilm!

„Zu Straßburg auf der Schanz“

Schlicht und eindringlich wie das schöne Volkslied, so ist auch dieser Film, der uns packt und aufrüttelt.

Beiprogramm: Segen aus Blüten, Unter der Mitternachtssonne, Ton-Wochenschau.

Jugendliche haben Zutritt!

Vorführungen: Samstag Abend 8.20 Uhr, Sonntag Mittag 3 $\frac{1}{2}$ und abends 8.20 Uhr.

Schöne moderne Selbstbinder

in großer Auswahl

—40, —45, —50, —60, —70, —75, —80,
1.—, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—, 2.20,
2.25, 2.35, 2.40, 2.50, 2.75, 2.80, 3.—

Paul Ränckle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Ihre Verlobung oder Vermählung

am Weihnachtsfeste müssen Sie den Verwandten, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im Heimatblatt bekanntgeben.

Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Tabake

in reicher Auswahl

Spezialgeschäft **Hch. Gentner Nachflg.**, Bahnhofstraße 35

Samstag und Sonntag (Thomasfeiertag)

halte ich

Mehel-Suppe



wozu ich freundlichst einlade

Adolf Ziegler zur „Kanne“.

Calw, Hotel Waldhorn

Das berühmte

Weihnachtsbockbier (dunkel)

(keine Preiserhöhung)

der **Brauerei Dinkelacker** im Ausschank sowie **Thomasbräu München**

Freundlichst laden ein

H. Hopf und Frau

Gasthof zum „Schiff“

E. Harsch

Im Ausschank das erstklassige

Sinnerbockbier

Berücksichtigen Sie

bitte beim Einkauf von Toiletenseifen, Cölnisch Wasser Haarwasser und Geschenkkartons

die Friseurgeschäfte

Zum Fest!

empfehle:

Saft. Schweizerkäse $\frac{1}{4}$ Pfd. 30 Pfg.

vollk. Tilsiter $\frac{1}{4}$ Pfd. 30 Pfg.

Stangenkäse mit und ohne Rinde

Schachtelkäse in schöner Auswahl

und noch vieles andere **Frische Butter!**

Käse-Baur, Käse-Spezial-Geschäft Lederstr. 22

Seigentäl-Salmühle, 21. Dezember 1934.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Gustav Kallfuß

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Zum Fest!

empfehlen wir unseren Mitgliedern reichhaltige Auswahl in **praktischen Geschenkartikeln**

Festtags-Kaffee

in bekannt guter Qualität, frisch gebrannt

Rot- und Weißweine

Liter schon zu 60 Pfg.

Für das Abendbrot

Wurstwaren, Rauchfleisch

Käse, Marinaden

Konsumverein

Ueber die Feiertage kommt der vorzügliche

Weihnachtsbock (hell und dunkel)

von der **Klosterbrauerei Alpirsbach** zum Ausschank

Wollen Sie also ein gutes Glas Bier trinken, dann trinken Sie es bei

H. Giebenrath zur Post

Frau Kugele zur Krone

A. Maier zum Scharfen Eck

E. Nafz zum Badischen Hof

G. Niethammer, Bäckerei und Wirtschaft

E. Rau zum Bürgerstüble

F. Schaible, Bäckerei und Wirtschaft

K. Scheuerle zum Bären

A. Steidle zur Sonne

Ch. Wörz, Untere Brücke

Der Weihnachtsbaumverkauf

in schönen Rot- u. Weiß-Tannen aller Größen u. großer Auswahl findet täglich in meiner Sämerei statt.

Philipp Mast

Weiß- u. Rotweine Krankenweine Liköre

empfeilt

Fr. Lamparter

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!

Zum Fest

unsere 1934 er

mit Flasche

Roter die $\frac{1}{2}$ Fl. zu 50

Weißer die $\frac{1}{2}$ Fl. zu 60

Der bekannte Birkweiler

Käschtebuscher 70

die $\frac{1}{2}$ Flasche zu

Ferner offen vom Faß

Roter . . . Liter 55

Weißer . . . Liter 65

mit Flasche

Malaga rot $\frac{1}{2}$ Fl. 1.—

Wermutwein 1-Ltr. 90

Pfannkuchkaffee

gehört in jedes Haus

Festmischung in $\frac{1}{4}$ 75

Cellophanpackung

Geschenkkörbe

in jeder gewünschten Ausführung

Pfannkuch